

Mariä Aufnahme in den Himmel B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die Rolle der Muttergottes in der Heilsgeschichte war zwischen Katholiken und Protestanten wirklich eine große Streitfrage. Im Christentum ist es doch ohnehin schon kompliziert genug, dass unser Gott nicht nur ein Gott ist, sondern dreieinig – ein Gott in drei Personen. Der Glaube an die Rolle der Muttergottes, die ohne Erbsünde empfangen und nach dem Tod von den Engeln in den Himmel erhoben wurde, scheint für manche Gläubigen übertrieben, als würde sie die Heiligkeit Gottes schmälern.

Darüber hinaus beschreibt die Heilige Schrift das Auftreten Mariens nicht immer in hellen Farben. Jesus begegnete seine Mutter oft mit Vorwürfen. So war es im Tempel, als er zwölf Jahre alt war und ihn die Mutter voller Angst suchte (vgl. Lk 2,41 ff). Ebenso mahnend klangen die Worte Jesu seiner Mutter gegenüber bei der Hochzeit von Kana (vgl. Joh 2,1-12).

Die schärfste Kritik aber äußerte Jesus gegenüber seiner Mutter in Kafarnaum, als sie mit der Verwandtschaft vor dem Haus stand und mit ihm sprechen wollte. Offensichtlich war sie von den Synagogenvorstehern gedrängt worden, ihn zu ermahnen. Da sagte Jesus: "Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: Das hier sind meine Mutter und

meine Brüder. Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter." (Mt 12,48-50).

Das waren nicht besonders respektvolle Worte zur eigenen Mutter! Aber vielleicht war es auch die Absicht Gottes, den von der Erbsünde befreiten und geheiligten Menschen jenseits von Verbrechen, Strafe, Schuld und Sühne zu stellen, um durch die Mutter Jesu die Vergebung und Gnade zu betonen. Maria hatte niemals einem Menschen etwas Böses angetan. Im Gegenteil: Sie wollte stets das Beste für ihren Nächsten und tat alles, damit Gottes Heilswerk auf Erden vollbracht wurde. Und weil sie von der Erbsünde von vornherein befreit war, erlebte sie ihr Sterben nicht als angstvolle, von der Erbsünde verursachte Belastung sondern als einen seligen Übergang.

Die Jungfrau Maria ist so etwas wie eine Insel der Vergebung und des Erbarmens im Meer der Gerechtigkeit Gottes. Zu beachten ist auch, dass nicht die Gottesmutter selbst über das Erbarmen entscheidet. Sie ist nur Fürsprecherin für diejenigen, die um ihre Vermittlung bitten. Maria ist der letzte Hoffnungs-Strohalm für die Sünder.

Wahr ist, dass kein Mensch als Weiser geboren wird. Oft lernt man erst durch eigene Fehler. Neben der Gerechtigkeit braucht der Mensch auch die Vergebung - einen verständnisvollen Umgang mit menschlicher Fehlbarkeit in Vergangenheit und Zukunft. Aber die Vergebung Gottes ist kein Grund um zu sündigen! Gott vergibt zwar die menschliche Fehlbarkeit, nicht aber Bosheit und Verstockung. Er vergibt Sünden, die bereut und nicht wiederholt werden.

Liebe Schwestern und Brüder, in der Offenbarung des Johannes steht geschrieben: "Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und

ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt." (Off 12,1) Schon die Kirchväter erkannten in dieser Frau sowohl Maria wie auch die Kirche. Der heilige Ambrosius stellte schon im vierten Jahrhundert die Verbindung von Maria und der Kirche Christi vor allem darin fest, dass sich in der Kirche die jungfräuliche Mutterschaft Marias wiederholt und fortwirkt.

Das sind vielleicht zu schöne Worte, um die uns bekannte Wirklichkeit der Kirche zu beschreiben. Wirklich: Die Kirche musste aus viel aus ihren eigenen Fehlern lernen, aber das Maß der Fehler scheint noch immer nicht voll zu sein. Engagieren wir uns und kämpfen wir für die Würde und Reinheit der Kirche, damit sie der Welt Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verkünde!

Wir sollten unser Bestes tun und unsere Menschlichkeit weiterentwickeln, damit wir einmal in Ewigkeit zusammen mit Maria unser wahres Wesen erkennen können. Amen.